



in seinen Rathschlüssen

wolt

Dem Wohlehenbesten, Vornehmgeachten
und Wohlgelarten

Herrn

Carl Ernst Ramsey

E. Hochedl. und Hochw. Raths der Königl. Stadt Elbing
wohlbestalten Secretario

seinem schätzbarsten Freunde

bey dem

frühzeitigen Antritt

Dessen

höchstbetrübten Witwerstandes

zu einiger Gemütsberuhigung

in gegenwärtigen geringen Gedanken

wohlmeinend abbilden

und zugleich sein wahres Mitleiden

bezeigen

ein
aufrichtiger Freund und Diener.

Elbing, den 14 Hornung, 1752.



Snerforschlich und verborgen
Bleibet unser's Gottes Thun.

Möcht der Mensch doch immer ruhn
Bey so übertriebnen Sorgen
Seiner Wege Ziel zu finden,
Und die Schlüsse zu ergründen,
Die Sein ewig weiser Rath
Ueber ihn verknüpft hat.

Wer kennt Seiner Vorsicht Fügen?
Bleibt Sein Ein nicht uns verdeckt?
Wenn der erste Anblick schreckt,
Zeigt die Folge oft Vergnügen.
Blendend ist der Strahl vom Lichte,
Wo die Gotttheit ihr Gerichte,
Ueber Wohl und Weh der Welt,
Unumschränket, weislich hält.

In uns unbekanten Wegen
Zeigt GOTT, daß er Herrscher ist.
Unser Wille, der uns treibt,
Soll sich Ihm zu Füßen legen.
Er weiß besser, was uns nützt;
Er liebt, wenn Sein Eifer blühet;
Sein Ein meint es immer gut,
Wenn er noch so zornig thut.

Sreilich, wenn die Bosheit sieget,
Und die Unschuld hilflos bedrückt;
Wenn das Laster sich erhebt,
Tugend in dem Staube lieget;
Nero als Tyrann regieret,
Paulus seinen Kopf verlieret;
Ein Herodes prächtig thut,
Christus in der Krippe ruht.

Sie kennt da die Huld, die Güte,
So der Vorsicht Thun regiert?
Wenn der Mensch sich hier verliert,
Wenn Verstand, Muth und Geblüth
Hier erstarret stehen bleiben:
Ist's der Schwachheit zuzuschreiben?
Bleibt ein Fessen unbewegt,
Wenn der Donner auf ihn schlägt?

Schweigt! verwegne Menschenkinder!
GOTT ist HERR, der Mensch ein Knecht,
Ihr nemt Ihn doch nicht sein Recht:
Wenn er euch, verderbte Sünder
Wol' das Todesurtheil sprechen,
Könnet ihr euch an Ihn rächen?
Schilt ein Thon des Töpfers Hand,
Der zum schlechten Thas verwandt?

Sehet durch Erfahrung klüger;
Lernt, wie oft GOTT seinen Rath
Herlich ausgeführt hat;
Denkt, wie manchen starken Sieger
Eine schwache Faust erlegt;
Seht, wenn Moiss Stab sich reget,
Was die wilde Meeressuth
Israelis Feinden thut.

Jacob mußte flüchtig werden,
Esau schwört ihm den Tod;
Er findt in der Fremde Brod,
Er wird gros in zweyen Herden.
Joseph solt ein Land regieren;
Und sein Volk nach Gosen führen;
Hat die Bosheit das gedacht,
Als sie ihn zum Sklaven macht?

Last die Raben immer kröchzen
An dem kalten Golgatha,
Und noch auf dem Morija
Manche Turteltaube ächzen.
Last bey abgeschmackten Lüsten
Sich noch manchen Schlemmier brüsten,
Wenn ein frommer Lazarus
In dem Staube winseln muß.

Unverzagt! Die Hülff erscheint,
Wenn man Jacob dienßbar macht;
Und ein froher Morgen lacht,
Wenn der Abend ausgeweinet.
Unermüdet läßt den Seinen
GOTT die Sonne oftmals scheinen.
Und wenn ers auch gar nicht thut,
Bleibet doch Sein Rathschluß gut.

Schloß die Welt in ihre Gränzen
Unser Seligkeit schon ein;
Möcht des Himmels Licht und Schein
Nicht zu unsrer Ruhe glänzen;
So würd auf der ganzen Erden
Freilich nichts gefunden werden,
Das dem Unglück näher ist,
Als ein jeder frommer Christ.

Uber nun ist noch ein Leben.
Darauf baute Abram schon:
Er wolt GOTT den einzigen Sohn
Auf Befehl, zum Opfer geben;
Er glaubt' doch das Heil zu erben,
Solt der Bundessohn gleich sterben.
Schau! und prüfe, lieber Christ,
Ob dein Glaube Abrams ist.

Bestster Freund, was sol ich sagen
Vom Verlust, der Dich betrübt?
Dein Verstand ist gnuung geübt:
Lern Dein Schicksal willig tragen.
Gottes Rathschluß bleibt verborgen,
Und verlachet unser Sorgen.
Fas im Schmerz auch guten Muth.
Was GOTT will, ist immer gut.

